„Den Schattengöttern und dem Andenken der Unglücklichen. Den Vindelikern Ermogenianus, Viktorinus und Aurelius, seinen Söhnen, hat der Vindeliker Surinus, der unglückliche Vater, (diesen Denkstein) setzen lassen."

Hier ist dem Schmerz des überlebenden Vaters stärker als irgendwo Ausdruck gegeben.

Zu diesen Inschriften kommen noch das oben erwähnte wichtige Militärdiplom, die Ziegelstempel mit den Namen der verschiedenen Truppenabteilungen, die Töpferstempel, welche uns die Namen der Fabrikanten der verschiedenen Töpferwaren angeben, und endlich der merkwürdige Stempel eines Augenarztes, der seine stets gleichen Rezepte auf den vier Schmalseiten eines viereckigen Steinplättchens eingegraben hatte und im Bedarfsfalle bloß abzudrucken pflegte.

IX.
Die Kleinfunde.

Werfen wir zum Schlusse noch einen Blick auf die zahlreichen Gegenstände, welche uns die Gräber auf den verschiedenen Begräbnisplätzen sowie die Untersuchung der Wohnhäuser und sonstigen Gebäude sowohl im Lager als in der Zivilstadt dargeboten haben.

Wir finden Waffen aller Art: Lanzen- und Pfeilspitzen, Bruchstücke der Hauptwaffe des römischen Legionars, des Pilums, Dolche, den Stirnschutz eines gepanzerten Pferdes; wir finden alle Hausgeräte und Werkzeuge, die nur irgendwie notwendig sind: Beile, Messer, Schlüssel, Haar- und Nähnadeln, Scheren, die für die Zeitbestimmung so wichtigen Fibeln, Schnallen, Gürtelbeschläge, Glocken u. s. w.; wir finden Tonwaren der verschiedensten Formen aus feinem und grobem Material zu den verschiedensten Zwecken: Amphoren zur Aufbewahrung des Weins und anderer Flüssigkeiten, Krüge, Schüsseln, Teller, Näpfe, Trinkschalen und Becher mit den mannigfaltigsten Ornamenten, Reib- und Räucherschalen, Urnen, Lampen von der einfachsten bis zur zierlichsten Form (Tafel VIII); wir finden ferner Glasgefäße, vorzugsweise Urnen und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Olfläschchen, aber auch flaches Glas von Fensterscheiben, sowie die interessanten Glasspiegel, deren bis jetzt 31 Stück in hiesigen Gräbern gefunden wurden; sie sind meist klein, unregelmäßig rund oder vielseitig, mit leichter Wölbung und sehr dünn; der Belag ist meist verschwunden; ein besonders gut erhaltenes Stück zeigt einen $^1/_2$ mm dicken Metallbelag, der sich als reines Blei erwies; die Größe der Spiegel wechselt zwischen 2,5 und 7 cm im Durchmesser. Jedenfalls wurden die Glasspiegel aus Italien eingeführt und bildeten einen kostbaren Luxusgegenstand.

An Schmuckgegenständen begegnen uns Ohr- und Fingerringe, besonders ein goldener Ring mit dem Bilde des Mars und ein höchst wertvolles Stück, ein Bernsteinring mit einem Frauenkopf in reicher Haartracht; dann Halsketten, Perlen, Gürtel, Ohrlöffelchen u. s. w. Auch Schreibgriffel und Kinderspielzeug (kleine Hühner, Kugeln, Würfel u. dgl.) treffen wir an, so daß kaum etwas fehlt, was zum täglichen Leben notwendig ist.

* * *

Vergegenwärtigen wir uns endlich all die Handwerker und Arbeitsleute, die zur Herstellung all der genannten Gegenstände notwendig waren, die Maurer und Steinmetzen, Zimmerleute, Bildhauer und Maler, die Waffen- und Messerschmiede, die Silber- und Goldarbeiter, die Glaser, Töpfer und Ziegelbrenner, die Wirte und Bäcker, Schuster und Schneider, — vergegenwärtigen wir uns den lebhaften Handel zwischen Römern und Germanen, zwischen Eingewanderten und Einheimischen, — vergegenwärtigen wir uns die militärischen Operationen, Übungen und Arbeiten, so erhalten wir ein anschauliches Bild von dem Leben und Treiben einer römischen Grenz- und Provinzialstadt, das gewiß dem einer mittelalterlichen Stadt nicht nachstand weder an Umfang noch in der Art der Tätigkeit, ja es vielleicht sogar übertraf; nur hatte alles durchaus militärischen Charakter.

Jedenfalls haben die Römer durch ihre kriegerische wie friedliche Arbeit hier erst ein richtiges städtisches Leben erweckt und wie den Kelten so den Germanen, wenn nicht unmittelbar, so doch mittelbar ihre Kultur mitgeteilt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf